

Gender Mainstreaming (GM) für mehr Chancengleichheit im Sport?

Nationale Settings im Vergleich

Claudia Koller
Universität Wien

Schlüsselwörter: internationale Gleichstellungspolitik, GM Umsetzung, GM Maßnahmen

Einleitung

Im folgenden Beitrag sollen die wichtigsten Erkenntnisse aus der Magisterarbeit *Gender Mainstreaming in European Sport* dargestellt werden. Vorgestellt werden Umsetzungsstrategien ausgewählter Länder (Österreich, Norwegen und Kosovo) sowie das Vorgehen von Sportinstitutionen auf der internationalen Ebene. Ziel ist eine generelle Standortbestimmung der aktuellen GM Aktivitäten im Sport vorzunehmen.

Methode

In der empirischen Untersuchung erfolgten acht halbstandardisierte Experteninterviews mit VertreterInnen von Sportministerien und Bundessportorganisationen. Die Daten wurden unter sechs Hauptkategorien subsummiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse interpretiert. Aus der Analyse ergab sich die Kategorie *Bewusstsein* als Kernkategorie.

Ergebnisse

Der Fokus geschlechterbezogener Problemstellungen ist in allen Settings annähernd der Selbe. Die Förderung von Frauen ist in allen Settings auf unterschiedliche Weise gegeben. GM als Prinzip wird durchwegs befürwortet, als umfassend strukturiertes Konzept jedoch nicht durchgeführt. Während GM in Norwegen als *veraltet* gilt, zweifeln die österreichischen ExpertInnen an der Sinnhaftigkeit der aktuellen GM Förderung. Den kosovarischen ExpertInnen ist GM als Strategie gänzlich unbekannt. Die Förderung von Frauen ist jedoch als Primärziel des Sportministeriums festgelegt und man ist bemüht - gemäß den internationalen Richtlinien - jegliche Form von Diskriminierung zu unterbinden.

Diskussion

Obwohl das Ungleichgewicht in allen der untersuchten Settings nachwievor zu Lasten von Frauen und Mädchen geht (siehe Unterrepräsentanz in TrainerInnen- und Führungspositionen) hat die *Idee GM* vielerorts Maßnahmen zur Frauenförderung abgelöst. Die Entwicklung von Frauenförderung zu GM hin zum Prinzip der Antidiskriminierung ist ohne strukturelle Verankerung von Frauenförderung daher eher kritisch zu beurteilen.

Literatur

- Dahmen, B. (2006). Frauenförderung und Gender Mainstreaming-Gleichstellungsstrategien im Sport. In I. Harmann-Tews & B. Rulofs (Hrsg.), *Handbuch Sport und Geschlecht* (pp. 311-316). Schorndorf: Hoffmann.
- Rosenbichler, U. & Schörghuber, K. (2007). Integratives Konzept zu: Gender Mainstreaming als Systementwicklung. In R. Bendl, A. Leitner, U. Rosenbichler, T. Schmid, K. Schörghuber & C. Walenta (Hrsg.), *Qualitätsentwicklung Gender Mainstreaming, Band 2: Grundlagen* (pp. 11-31). Wien: ESF.